

# Pilse Suchen 2005



# Inhaltsverzeichnis

Grußwort.....	3
Kleiderordnung.....	4
Verhalten im Wald.....	5
Dramatische Entwicklungen im Pilssuchgebiet.....	6
Neue Artenvielfalt im Pilswald.....	8
<b>Pilsbeschreibungen</b>	
Augsburger Herrenpils.....	10
Beck's.....	11
Bitburger.....	12
Budweiser.....	13
Flensburger.....	14
Hacker-Pschorr.....	15
Hasen-Bräu.....	16
Hasseröder.....	17
Jever.....	18
Kaltenberg.....	19
Königspilsener.....	20
Krombacher.....	21
Löwenbräu.....	22
Oettinger.....	23
Paulaner.....	24
Pilsner Urquell.....	25
Radeberger.....	26
Spaten Pils.....	27
Thurn und Taxis.....	28
Tuborg.....	29
Veltins.....	30
Pils im All gefunden!!.....	31
Was tun bei Pilsvergiftung?.....	33
6 Wochen Konservenpils - Ein Erfahrungsbericht.....	35
Pilskulturpflege.....	37
Impressum.....	39

# Vorwort 2005

Liebe Pilsesucher,

eigentlich sollte ein regnerischer, feuchtwarmer Sommer das Pilssewachstum beschleunigen. Aber dem ist nicht so.


Die Pilsse sind langsam aber stetig auf dem Rückzug. Selbst neomodische Zuchtversuche mit allerlei Fremdplanzeneinkreuzungen wie Zitrusfrüchten und ähnlichem konnte dies nicht ändern.

Interessante Versuche, allerdings eher im homöopathischen Gebrauch angesiedelt, sind apothekenpflichtige Pilsse oder Pilsse aus dem Wellness- Bereich.

Bei diesen interessanten Exemplaren wurde die stark antioxydante Wirkung des Xantohumob, eines der feinsten Aromastoffe eines echten Pilses, besonders zur Geltung gebracht.

Für echte Pilsesucher sind aber sicher nach wie vor die schön gereiften Traditionssorten, die nach Gebrauch weiteren Appetit auf Nachschub machen, die Erfüllung eines schönen Pilsesuchtages

Herzliche Grüße



Luitpold Prinz von Bayern

# Kleiderordnung

Schade eigentlich daß selbst in Bayern die ursprüngliche Tracht nur selten zu besonderen Anlässen getragen wird. Das Pilsesuchen ist einer davon. Bringen wir unsere Ehrfurcht vor diesem Brauch durch unser äußeres Erscheinungsbild zum Ausdruck!



---

Hut (nach Möglichkeit mit Gamsbart)  
Janker  
Trachtenhemd  
Lederhose (evtl. Hirschlederhose)  
Kniestrümpfe  
Haferlschua  
Korb



Trachtenhut (evtl. Kopftuch)  
Strickjanker  
Dirndlkleid  
Schürze  
Kniestrümpfe  
Körbchen

**Madl**

## Verhalten im Wald

Das Pilsle-Suchen ist eine traditionell gemütliche und ruhige Veranstaltung. Um diese Tradition auch weiterhin aufrecht zu erhalten und den Pilsbestand nicht zu gefährden bitten wir um Einhaltung folgender Regeln:

- Nicht laut herumschreien
- Keinen Müll wegwerfen
- NICHT RAUCHEN (sehr gefährlich für den Pilsbestand)
- Aufpassen, wo man hintritt!
- Keine Bäume fällen
- Spaziergänger, Vogelnester, Fuchshöhlen, Vögel, Rehe, Wildschweine, Spaziergänger, etc. in Ruhe lassen
- Alle Pilsle (auch Giftpilsle) pflücken
- Keine Pilslekippen herumschmeissen
- Verköstigte Pilsle nicht einfach liegen lassen
- Etwaigen anderen Müll aufsammeln und bei den PSV-Guides abgeben.

Vielen Dank!

---

Erläuterungen zur Pilslebeschreibung (Symbolerklärung):



roh geniessbar



ungeniessbar



geniessbar



tödlich

## Dramatische Entwicklungen im Pilsesuchgebiet

Dem Pilsesuchverein liegt natürlich die Pflege des Pilswaldes sehr am Herzen und daher scheut der Vorstand auch keine Kosten und Mühen in regelmäßigen Abständen die Pilskulturen und deren natürliche Umgebung aufs Genaueste zu untersuchen und gegebenenfalls mit allen erdenklichen Mitteln dafür zu sorgen, dass die Pilskulturen ihren idealen Nährboden und Umgebung haben.

Doch Zeitungsberichte aus der lokalen Presse, besser auch als „Landsberger Käsblatt“ bekannt, brachte den Vorstand in Aufruhr.

Auf einer Grafik (siehe rechts) wurde erstmals in der langjährigen Geschichte des Pilsesuchvereins, der Pilswald veröffentlicht. Interessant ist übrigens auch die eindeutige Bezeichnung des prachtvollen Waldstückes mit dem Namen „Absturz-Gebiet“. Der Vorstand konnte leider nicht hundertprozentig klären, ob hier eventuell das Verhalten einzelner Pilsesuchender gemeint war.

Nach einer langen Vorstandssitzung wurde es den 6 erfahrenen Männern klar, dass der Pilswald durch seine solche Veröffentlichung klar in Gefahr war und daher wurde beschlossen, sofort entsprechende Maßnahmen einzuleiten und diese gipfelten in einem Erkundungsbesuch.

Doch was hier die Augen der Vorstände zu sehen bekamen, war selbst



für einen langjährigen Vorstand unfassbar.

Eine große Gruppe mit eher unscheinbarer einheitlicher Tracht - diese dürfte wohl eher aus dem Norden kommen - durchkämmte den Pilswald. Dies leider auf eine absolut



nicht typische Art eines Pilsesuchers. Dem Vorstand war es ziemlich klar, dass solch ein Verhalten den Pilsbestand in einer bis daher noch nie vorgekommenen Weise beschädigen könnte.



Von der Luft aus konnte der Vorstand sich ein Bild der Lage von oben machen, denn im Wald war es durch die Vielzahl der oben beschriebenen Leute nicht möglich den genauen Bestand der Pilskulturen zu bewerten. Und der Flug hatte sich gelohnt;

der Pilsesuchvorstand konnte mit großer Freude verkünden, dass dem einzig, wahren Pilswald nichts passiert ist. Die einheitlich formierte Gruppe war einfach ohne fachkundliche Einweisung durch den PSV so dermaßen überfordert, dass sie nur wirklich nicht zu übersehende Gebilde (wie rechts) fanden.

Daher nochmals der eindringliche Hinweis, suche nie Pilsse ohne entsprechende Ausbildung.

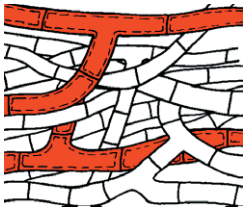


*Moritz Hartmann*

## Neue Artenvielfalt im Pilswald

Innerhalb des letzten Jahres hat sich im Bereich der Artenvielfalt im Pilswald einiges getan, denn es kommt immer häufiger zu Kreuzungen zwischen Pilsen und Giftpilsen. Ob das eine positive oder negative Entwicklung ist, wird bislang in Fachkreisen noch diskutiert. Hier sollen nun die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit der Biologen des Pilse-Suchvereins beleuchtet werden. Zum besseren Verständnis vorab ein paar Grundlagen zur Fortpflanzung von Pilsen:

Die Fortpflanzungszellen der Pilse, die Sporen, entstehen zu Millionen in den Lamellen unter der Pilskappe. In der Regel werden diese mikroskopisch kleinen Sporen durch den Wind über weite Entfernungen getragen. Landet nun eine Spore auf geeignetem Grund, und ist genügend Feuchtigkeit vorhanden, so beginnt sie zu keimen. Es entsteht ein Pilsfaden, der entweder ein (+)-Faden oder ein (-)-Faden ist. Das kann man mit "männlich" und "weiblich" vergleichen. Eine (+)-Spore ist also darauf angewiesen, dass ihr Faden beim Keimen auf den Faden einer (-)-Spore der selben Art trifft. Nur so können die Primärmyzelien sich zu einem Sekundärmyzel vereinigen und einen neuen Pils ausbilden. Die nebenstehende Abbildung zeigt einen Ausschnitt der verflochtenen Primärmyzelien eines Pilses (eingefärbt) und eines Giftpilses.



Unter bislang noch unbekanntem Umständen kommt es vereinzelt auch zu einer Vereinigung von Pils- und Giftpilsmyzelien, wodurch eine völlig neue Art von Fruchtkörpern ausgebildet wird.

Vom Erscheinungsbild überwiegen die Erbanteile der Pilse. Kappe, Stielform und Zeichnungen ähneln stark den trinkbaren Exemplaren. Was die Stielfarbe betrifft, so überwiegt die von Pilsen



bekannte Braun- oder Grünfärbung, es gibt aber auch Exemplare mit transparenten oder gar blau gefärbten Stielen.

Die Flüssigkeit im Stiel erinnert bestenfalls vom Aussehen her an einen Pils, es wurden aber auch schon Arten mit schwarzbrauner Flüssigkeit aufgefunden. Der süßliche zum Teil fruchtige Geschmack ohne herbe Note verrät schnell den starken Einfluss der Giftpilsereigenschaften. Vom Nährstoffgehalt her liegen die Mischpilsereigenschaften bei der Hälfte eines durchschnittlichen Pilses. Der Nährstoffgehalt reicht immerhin aus eine gesundheitliche Gefährdung bei Konsum von Mischpilsen auszuschließen. Was die Genießbarkeit anbelangt, gehen die Meinungen allerdings weit auseinander und eine objektive Erörterung würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen.

Woher kommt es nun zu diesen außergewöhnlichen Kreuzungen? Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine objektiven Forschungsergebnisse vorliegen, gibt es viele verschiedene Meinungen zu den Ursachen dieser ungewöhnlichen Vereinigung.

Es gibt bislang 3 nennenswerte Theorien:

1. Es handelt sich um einen weiteren natürlichen Schritt in der Pilserevolution, der es Pilsen und Giftpilsen ermöglicht sich an veränderte Lebensräume anzupassen.
2. Verstärkt auftretende Luft- und Bodenschadstoffe rufen Veränderungen an den Zellwandstrukturen hervor, wodurch eine Vereinigung beider Arten möglich wird.
3. Sporen gentechnisch veränderter Pilsereigenschaften, die von der Pilserezeugungsindustrie im Freilandversuch ausgebracht wurden, bewirken dieses Phänomen in Verbindung mit wild gewachsenen Pilsen.

Bislang fehlen noch wissenschaftliche Beweise zur Belegung dieser Theorien, der Pilsereuch-Verein wird sich aber bemühen der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

Bis zur Lösung des Rätsels: Gut Pils!

**Dr. pilsbiol. J. Heilmaier**



## Augsburger Herrenpils



### Hut

weißer Hut, doppelt  
invertiert koronal, schlicht,  
giftpilsähnlich



### Stiel

braune schlanke Keule, silbern und weiß mit  
grüner Umrandung, wappuröse Ober- und  
Unterzeichnung, pseudo-3D-schriftähnliche  
Zeichnung, übertriebene Mädchenzeichnung,

### Plöppverhalten

Plitsch-Platsch-Plöpp

### Schaumbildung

Streb Schaum, überschäumend,  
kuppenbildend, 1:1 Schaum, groblunkrig,  
ausdauernd, gut

### Geschmack

würzig, sehr später Vorgeschmack,  
entwickelnder Mittelgeschmack im hinteren  
Gaumenbereich, mittelklassiger Nachgeschmack

### Geschmacksnote 3



## Beck's



### Hut

Zackenhut mit silbernen Lamellen  
ohne Überwuchs



### Stiel

grüner Doppelzylinder, Muster mit rotem Rand,  
obere Ummantelung silbrig glänzend, weiße  
Zeichnungen, weit verbreitet

### Plöppverhalten

mittelmäßig, sanft nebelnd

### Schaumbildung

enttäuschend, klassischer Fettageneffekt

### Geschmack

characterschwach, aufdringlicher Mittelgeschmack

### Geschmacksnote

4



## Bitburger

### Hut

weiß mit goldenen Lamellen,  
schwungvolle Zeichnung



### Stiel

oben spitze, unten prunkvoll, goldig, grinsende  
Ummantelung

### Plöppverhalten

hervorragend, entgegenkommend, satt

### Schaumbildung

kompakt, feinkörnig und ausdauernd

### Geschmack

von Anfang an bitter, anhaltend



### Geschmacksnote

4



# Budweiser

## Hut

Hut mit Überwuchs, nach Entfernung außergewöhnlich, sehr schön



## Stiel

schlanke braune Keule, rote Signalzeichnung mit Siegeffekt, sehr ansprechend, Flechte auf Stieloberteil

## Plöppverhalten

korrektes Plöppverhalten

## Schaumbildung

hartnäckiger Dünnschichtschäum, leicht klebend

## Geschmack

voluminös, exzellenter Mittelgeschmack, eigenwillig, wohlschmeckend

## Geschmacksnote

1





## Flensburger Pils



### Hut

seltene Steinkappe, früher weitverbreitet, einzelne Gummilamelle, durch bügelartige Verwachsung mit Stiel verbunden



### Stiel

brauner Stufenstiel mit deutlich tastbaren, charakteristischen Auswüchsen, maritime Zeichnung mit Goldrand

### Plöppverhalten

kurzer, harter Steinplöpp mit Echoeffekt

### Schaumbildung

hervorragend mit Inseleffekt, langanhaltend

### Geschmack

wenig Vorgeschmack, um so belohnender Rest, mild und süffig

### Geschmacksnote     2



# Hacker-Pschorr

## Hut

marxistische Hutzeichnung, ockerweiß, invertierte Coronarzeichnung



## Stiel

schlanke, braune Keule, spitze Oberzeichnung, bayrisch-marxistischer Internationalpils, heimatverbundene Unterzeichnung

## Plöppverhalten

satt, prägnant, knallig, vorbildlich, Notenverbesserung wegen Plöpp

## Schaumbildung

undifferzierter Verfall, aber beständig, partielles Trichersyndrom, Badeschaum

## Geschmack

interessanter Geschmackkring am Gaumen, schlecht gelungener Vor- und Mittelgeschmack, lang anhaltender, bitterer Nachgeschmack

## Geschmacksnote

-3





# Hasen-Bräu



## Hut

weiße Lamellen, hasenmäßige Zeichnung (rot-weiß-gold-grün-schwarz-grau)



## Stiel

schiefe Oberzeichnung mit grünem Rand  
horizontal liniert, klassischer Spitzkeil,  
Unterzeichnung wie Oberzeichnung,

## Plöppverhalten

gut, silent-mode-landing

## Schaumbildung

nicht überragend schwammig, naturschwammig,  
nicht sehr langanhaltend, luftdicht

## Geschmack

wässriger Vorgeschmack, nachwürzend, initial  
flache Kurve

## Geschmacksnote

4





## Hasseröder

### Hut

schlichter, weißer Hut ohne Überwuchs, dynamische, vogelähnliche Zeichnung



### Stiel

braune Keule, schlanke Silhouette, spitze Zeichnung im oberen Bereich, ähnliche Zeichnung wie auf Hut

### Plöppverhalten

unterdurchschnittlich, sanft nebelnd

### Schaumbildung

indifferentes Schaumverhalten, aber dynamisch

### Geschmack

initial sympathisches Geschmacksbild



### Geschmacksnote

2



## Jever



### Hut

messingfarben, schlichter Word-Art-Aufdruck



### Stiel

grüner Doppelzylinder, zweifache Ummantelung, oben Metall im schlichten Design der Kappe

### Plöppverhalten

gut plöppfreudig

### Schaumbildung

grobkörnig, mittelmäßig

### Geschmack

schmeckt nach nix, Ähnlichkeit mit Giftpils nicht ausgeschlossen

### Geschmacksnote

5



## Kaltenberg

### Hut

gelber Hut mit goldenen Lamellen  
ohne Überwuchs



### Stiel

schlanke braune Keule, traditionell goldene  
Wappenzeichnung

### Plöppverhalten

sehr gut, urknallähnlich

### Schaumbildung

feinporig, gemächlich sprudelnd,

### Geschmack

freundlich begrüßend, erfrischend

### Geschmacksnote

1





# König Pilsener



## Hut

weiß mit silbrigen Lamellen  
Seemannszeichnung



## Stiel

braune Keule spitze Ummantelung oben, edel  
verzierter Bauch

## Plöppverhalten

satter Ton, zufriedenstellend

## Schaumbildung

anfangs homogen, später Glubschaugeneffekt,  
langlebig

## Geschmack

gleichmäßige Geschmacksverteilung, zuverlässig,  
würzig

## Geschmacksnote

-2



## Krombacher

### Hut

langweiliger goldener Hut mit  
Überwuchs gewaltigem Überwuchs



### Stiel

braune schlanke Keule, Kreuzzeichnung oben,  
unten goldener Rand,

### Plöppverhalten

durch Dämpfungshülle leider nur  
überdurchschnittlich

### Schaumbildung

sehr lang anhaltend, traditionelles Schweizer-  
Käse-Syndrom

### Geschmack

Vor- und Mittelgeschmack gehen fließend  
ineinander über, adäquates Geschmacksattribut



### Geschmacksnote

3



## Löwenbräu

### Hut

Goldhut mit schlichter Zeichnung



### Stiel

braune Keule mit kuppelartiger Ausdehnung an der oberen Ummantelung, eckige Goldränder

### Plöppverhalten

lachhaft

### Schaumbildung

sehr gut, langanhaltend, mit Lunker

### Geschmack

unverschämt

### Geschmacksnote

6



## Oettinger

### Hut

Giftpilsähnlich, Blankokappe



### Stiel

braune Keule, silbern-blaue Zeichnung, oben spitz, auffällig

### Plöppverhalten

metallisch, seperiert mit Vor- und Nachplöpp

### Schaumbildung

Schweizer Käse- Effekt, langanhaltend (selbst beim Mofi)

### Geschmack

charakterlos, geschmacklos, hintenraus fröstelnd



### Geschmacksnote

5



# Paulaner



## Hut

seltener vierfarbiger Hut, schlichte Lamellen



## Stiel

braune Keule, Dreifachummantelung mit seltener Fünffarbzeichnung

## Plöppverhalten

extravagant, zurückhaltend

## Schaumbildung

feinporig, durchschnittlich (Mofi findet ihn Scheiße)

## Geschmack

stark würzig am Anfang, leicht fröstelnder Nachgeschmack nach ca. 7 Sekunden, zäh

## Geschmacksnote

3





## Pilsner Urquell

### Hut

Blankohut mit goldenem Überwuchs



### Stiel

kleiner, grüner Doppelzylinder, schwungvolle Halbmondzeichnung oben, unten große rote Flechte, attraktiv, ergonomisch,

### Plöppverhalten

miserabel

### Schaumbildung

anfangs schon ganz gut überzeugend, ist klarerweise kein Marathonschaum

### Geschmack

anfangs mild, würziger Mittelgeschmack zum Schluß hin wurzig, alt bewährter Geschmack

### Geschmacksnote

2





# Radeberger

## Hut

goldener Rand, schön gezeichnet,  
attraktiv



## Stiel

braune Keule, oben spitze, unten auffallend  
prunkvolle Zeichnung

## Plöppverhalten

unterer Durchschnitt

## Schaumbildung

schön, hügelig, konstant sprudelnd

## Geschmack

initial, aber im Ganzen nicht sehr intensiv,  
akzeptabel

## Geschmacksnote

-3





## Spaten

### Hut

zeigt sich arbeiterfreundlich, mit weißen Lamellen kein Überwuchs



### Stiel

silbrige Zeichnung, schlichte, einfallslose Wiederholung der werkzeugähnlichen Zeichnung oben und unten

### Plöppverhalten

bodenständig,

### Schaumbildung

Exzellente, eignet sich zum Einsetzen von Fenstern und Türen, in Fachkreisen auch PU-Schaum genannt

### Geschmack

erfordert sensible Geschmacksknospen, wahrscheinlich aus der Flasche besser, zurückhaltend



### Geschmacksnote

3



## Thurn und Taxis

### Hut

einfallslos, zweifarbig, dünner  
Rand, weiße Lamellen



### Stiel

braune Keule; nicht nachvollziehbare,  
schriftähnliche Zeichnung, intellektuell orientiert

### Plöppverhalten

exzellent, äußerst plöppfreudig, beispielhaft

### Schaumbildung

klebrig, passend, Facettenneigung

### Geschmack

initial verheißungsvoll, jedoch später bitter bis  
pelzig, fast betäubend

### Geschmacksnote

5

# Tuborg



## Hut

goldener Hut mit Überwuchs nur über die Lamellen und Schraffierung



## Stiel

braune Keule, internationale Dreifachummantelung mit schlichter, aber eindrucksvoller Zeichnung "Durstiger Mann"

## Plöppverhalten

durch partiellen Überwuchs gedämpft, zurückhaltend

## Schaumbildung

exzellent und relativ anhaltend, sehr großbläsig

## Geschmack

anfangs bitter, hernach fad und wässrig, Rülpsanregend, extrem harntreibend



## Geschmacksnote

3



## Veltins

### Hut

schlicht, weiß, mit Schildzeichnung,



### Stiel

extravagant, erinnert an Weinzeichnungen, eckige Körperzeichnung, ohne Goldscheiße, schiefe Zeichnung, sehr kreativ, aufwendig

### Plöppverhalten

astrein, sehr plöppfreudig, satt,

### Schaumbildung

durchschnittlich, perlend,

### Geschmack

herb, anfangs seicht, ab Mittelgeschmack stärker werdend,

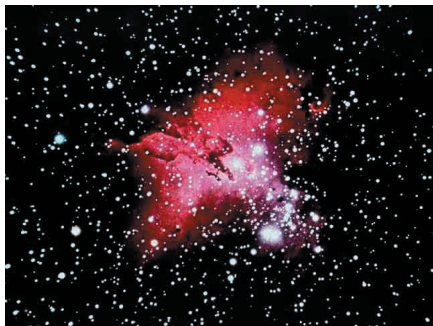
### Geschmacksnote

4



## Pils im All gefunden!!

Im interstellaren Nebel „NGC12xy25“ hat die Forschungsabteilung SAP (Suche nach außerirdischen Pilsen) der Europäischen Weltraumorganisation ESA erstmals Anzeichen dafür entdeckt, dass es dort unter Umständen Pils geben könnte.



Seit mehreren Jahren beschäftigt sich die Forschergruppe, der auch deutsche und tschechische Pilsexperten angehören, mit der Frage: Gibt es Pils im Weltall – außer auf der Erde? Dazu entwickelten die Experten, auch zusammen mit Wissenschaftlern der NASA Observationssysteme, um auf fremden Planeten oder in fremden Sonnensystemen nach Pilsen suchen zu können. Es handelt sich also um ein intergalaktische Pils Suchen – und wird daher natürlich vom PSV unterstützt.

Ein geplanter Pils-Such-Satellit, den die SAP gerne ins All bringen würde, ist allerdings aufgrund der hohen Kosten und den geringen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel auf absehbare Zeit nicht realisierbar.

Auch eine evtl. Ernte (Fachbegriff: Bergung) entdeckter Pils ist sehr problematisch, weil die Entfernungen sehr groß sind. Der PSV setzt sich dafür ein, eine solche Mission unbedingt nur bemannt und mit Pilsexperten durchzuführen. Die Gründe dafür sind klar: Zum einen müsste ein evtl. Astro-Pils natürlich zunächst

streng nach den vom PSV entwickelten Regeln getestet und in die PSV-Datenbank aufgenommen werden, zum anderen ist beim Umgang mit neuen Pilsen ein umsichtiges Vorgehen und auch eine Vorbereitung auf mögliche Komplikationen von entscheidender Bedeutung. Entsprechende Rationen an Gegen- und Frischpilsen müssten auch bei dieser Mission mitgeführt werden. Der PSV unterstützt die SAP daher auch in der Entwicklung raumfahrttauglicher Pils-Transport-Möglichkeiten. Die bei normaler Astronautennahrung übliche Pulverisierung oder gar die Verwendung von Dosenpilsen lehnt der PSV entschieden ab.



*In dieser Galaxie vermuten die SAP-Experten ebenfalls extraterrestrische Pilsvorkommen.*

### **Pilse im Sonnensystem?**

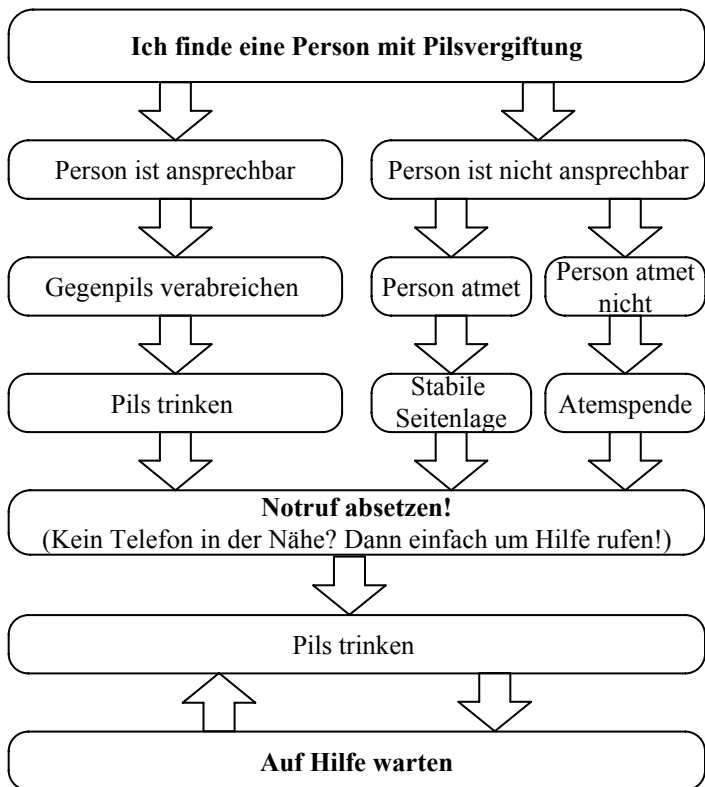
Die Frage wird den Experten der SAP immer wieder gestellt, muss aber leider verneint werden: Nach den heutigen Erkenntnissen sind auf keinem der Planeten unseres Sonnensystems (außer der Erde) die klimatischen und geologischen Bedingungen für das Gedeihen von Pilsen gegeben. Die Existenz des in früheren Jahrhunderten oft vermuteten „Marspilses“ konnte durch die amerikanischen Mars-Rover „Spirit“ und „Opportunity“ nicht bestätigt werden. Auch das „Sonnenpils“ oder das „Mondpils“ sind (leider) nur Fantasiebegriffe.

*Dr. pils-phys. Rainhard Trinker (Team „Pilsener Urknall“)*



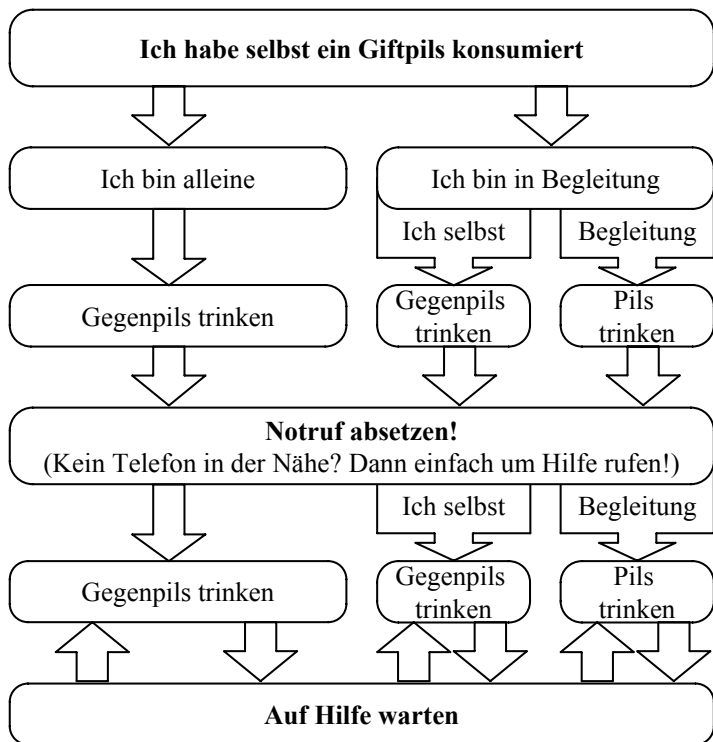
# Was tun bei Pilsvergiftung? Teil 1

Das folgende Schema zeigt den Ablauf der Erste-Hilfe Maßnahmen bei Pilsvergiftung wenn ein anderer Pilsesucher in Not ist. Es soll sich dabei nur um eine Hilfestellung im Notfall handeln; eine Erste-Hilfe Ausbildung lässt sich dadurch jedoch nicht ersetzen:



## Was tun bei Pilsvergiftung? Teil 2

Das untenstehende Schema gibt eine Anleitung zur Selbsthilfe, für den Fall das man selbst ein Giftpils erwischt hat. Auch dieses Schema kann keinesfalls eine Erste-Hilfe Ausbildung ersetzen.



**Wichtig:** Für den Notfall sollte mindestens ein Gegenpils zur Grundausrüstung eines jeden Pilsesuchers gehören!

## **6 Wochen Konservenpils**

### **-- Ein Erfahrungsbericht --**

Termez, Usbekistan/Zentralasien. Hier, 5000 km von Deutschland entfernt, befinden sich, gut bewacht und hermetisch abgeriegelt, die geheimen Testlabore des Pils Such Vereins.

Bis zu 300 unfreiwillige Probanden unterziehen sich hier, fern ab jeglicher westlicher Zivilisation, unterschiedlichen Testreihen.

Als Mitglied des Vorstands war es mir natürlich eine Selbstverständlichkeit ein solches Experiment über mich ergehen zu lassen. Natürlich nur unter strenger ärztlicher Aufsicht und psychologischer Betreuung! Bitte nicht zu Hause nachmachen!

#### **Auftrag: 6 Wochen Zwangsernährung mit Pilskonserven**

Zunächst klingt es ja ganz einfach! Was soll schon dabei sein sich über einen solch langen Zeitraum atypisch zu ernähren? Aber dennoch haben die industriell hergestellten Pils ihre Eigenarten.

Diese beginnen schon beim Gebinde selbst. Keines der bisher zur Typisierung eingesetzten Merkmale lässt sich hier nachweisen und so steht der traditionelle Pilsesucher schon vor dem ersten Problem: es gibt keine Kappe die sonst den klassischen Versorgungszugang in der traditionellen Stilform darstellt. Anstelle dessen muss sich der Ungeübte mit einer Aluminiumblechschlinge, die zur besseren Lagerung der Großtiege auch noch falzartig umgeschlagen ist, herumschlagen um an das begehrte Gaumenkitzeln zu gelangen. Ist der Vorgang einmal verinnerlicht bereitet er keine Sorgen mehr und es kann sogar ganz auf das bewährte Pilskappenmesser verzichtet werden. Geschmacklich breitet sich eine gewisse Neutralität mit leicht metallischen Nuancen über das gesamte Intensitätsspektrum aus.

Doch schon nach wenigen Tagen sollten wir merken dass sich der Mensch, wie auch schon vor Urzeiten, als extrem Anpassungsfähig

erweist. Bereits 2 Wochen nach Testbeginn blieb das erwartete Ekelgefühl beim Verzehr der Gebinde fast vollkommen aus. Körperliche Veränderungen konnten wir bis dahin noch nicht feststellen. Nur eine gewisse Gleichgültigkeit die sich im Laufe der Woche 4 über den gesamten Probandenbereich breit machte, schien auf Abweichungen hinzudeuten.

Nach 6 Wochen Intensivbehandlung mit Konserven verschiedener Inhaltsstoffe bleibt einem nicht viel zu sagen. Einzig die Einsicht dass Industriell hergestellte Produkte einfach nicht die gewohnte Qualität der von uns so begehrten Biogewächse erreichen können und das man mit Sicherheit 6 Wochen auch anders und sinnvoller nutzen kann. Ganz abgesehen von dem, durch industrielle Metanomen gänzlich vernachlässigtem Lebensgefühl, das einem eine Selbsterbrachte Ernte im Einklang mit der Natur vermittelt wird! Darum rate ich getreu dem altbekannten Grundsatz:  
„Schuster bleib bei deinen Leisten!“

Herzlichst Ihr

Chris Liedtke  
PSV-Vorstand



Gruppenzwangs-  
verköstigung



Industriegebilde

## Pilskulturpflege

### Erstaunliche Erkenntnisse über den Pilslebenszyklus

Die Pflege der Pilskulturen ist seit Jahrzehnten die Garantie für eine florierende Pilslandschaft. Speziell ausgebildete Pilskultivierer nutzen ihr Wissen, das traditionell vom Vater zum Sohn weitergegeben wird, um den Bestand der Pilsse zu wahren und zu pflegen. Nun haben neue Forschungen den Lebenszyklus des Pilses entschlüsselt: die Methode, die das Pils zur Vermehrung nützt, ist so einfach wie genial und in keinsten Weise unüblich in der Natur.

Bis vor kurzem waren sich Pilsforscher darüber einig, dass Pilsse hermaphrodit, also gleichgeschlechtlich, sind und sich, bedingt durch ihre Immobilität, durch spontane Selbstbefruchtung fortpflanzen. Dies konnte nun durch bahnbrechende Erkenntnisse widerlegt werden. Pilsse sind, wie z.B. Menschen, diözisch, d.h. es gibt in einer Art sowohl männliche als auch weibliche Exemplare. Die männlichen Pilsse produzieren Samen, die die weiblichen Eizellen befruchten müssen. Zur Übertragung der Samen zu den Eizellen bedient sich das Pils eines uralten Tricks: durch überaus attraktive Lockstoffe im Inneren des Pilses, werden Boten (in diesem Falle der



PSV-Pilskultivierungsexperten bei der „Bespritzung“

Mensch) angelockt und genötigt das Pilsinnere zu trinken. Mit der schmackhaften Flüssigkeit nimmt der Mensch nun aber gleichzeitig die enthaltenen Samen bzw. Eizellen in sich auf.

Diese werden anschließend, hervorgerufen durch in der Pilssuppe enthaltenen Harntreibern wie z.B. Hopfen, wieder ausgeschieden. Treffen nun Samen und Eizellen auf leicht feuchtem Untergrund (Waldboden) zusammen, so findet die Befruchtung statt und der Grundstock für eine neue Pilsgeneration ist gelegt. Dieser Vorgang wird unter Pilsexperten auch „Bespritzung“ genannt. Gefördert wird die Bespritzung übrigens dadurch, dass der Mensch ähnlich zu anderen Säugetieren, Reviere durch urinieren markiert. Somit finden sich Pilskulturen oft an Randgebieten von Einkaufszentren, Sportplätzen oder Wohneinheiten des Menschen. Ein weiterer förderlicher Faktor ist die Beobachtung, dass insbesondere Männer in der freien Natur oft und gerne zusammen urinieren, wodurch die Vermischung des Genmaterials massiv forciert wird. Desweiteren suchen sich Menschen oftmals instinktiv die selben Urinierplätze aus, wodurch eine hohe Bespritzungswahrscheinlichkeit gewährleistet ist, da Samen und Eizellen im Boden noch Tage später fruchtbar bleiben.

Eine interessante Variante der Bespritzung ist die *Magenbesamung*. Dabei werden männliche und weibliche Pils bereits im menschlichen Magen gemischt, wo dann auch die Befruchtung stattfindet. Die befruchteten Eizellen müssen nun lediglich auf leicht feuchtem Boden ausgeschieden werden. Voilà – eine neue Pilsgeneration ist geboren.

Diese atemberaubenden Erkenntnisse erklären nun auch den umfangreichen Pilsbestand im PSV-Pilswald. In Zukunft kann somit die Pilspflege noch gezielter und erfolgreicher durchgeführt werden, um den Bestand in seiner heutigen Fülle zu bewahren.

Pilsex. Ch. Popfinger

Mit freundlicher  
Unterstützung von

FRONTFOLIEN  
GEHÄUSEDRUCK  
BESCHRIFTUNGEN

FOLIEN- UND DRUCKTECHNIK  
**FOLTEC**

**Gerd Bertsch**  
Inhaber  
Mobil: 0172 - 63 12 209  
Mail: gerd.bertsch@foltec.de

Gottlieb Daimler-Straße 9  
D-86830 Schwabmünchen  
Fon: 08232 / 80 911 - 0  
Fax: 08232 / 80 911 - 20  
Mail: dialog@foltec.de  
Web: www.foltec.de

**GetränkeBauer**  
Sebastian Steinecker

Siemensstraße 6  
86899 Landsberg am Lech  
Telefon 08191/4 22 59  
Telefax 08191/3 92 05

und

---

## Impressum:

**Herausgeber:** Grilltierchen Produktionen, ©2005

**Redaktion:** Alexander Popfinger, Christian Liedtke,  
Christopher Popfinger, Johannes Heilmaier,  
Moritz Hartmann, Stefan Brübach

**Anschrift:** Am Höfle 15, 86916 Kaufering

**Auflage:** 100 Stück

**Pils-Such-Verein im Internet:**

[www.pils-suchen.de](http://www.pils-suchen.de)  
[vorstand@pils-suchen](mailto:vorstand@pils-suchen)



[www.grilltierchen.de](http://www.grilltierchen.de)

# Der PSV-Vorstand



**Christian Liedtke**  
Vorstand seit 2002

**Moritz Hartmann**  
Vorstand seit 1996

**Alexander Popfinger**  
Vorstand seit 1999

**Stefan Brübach**  
Vorstand seit 1996

**Johannes Heilmaier**  
Vorstand seit 1996

**Christopher Popfinger**  
Vorstand seit 1996